

Michael Bahlke/Heinz Eickmans

Chronik: Niederländische Literatur in deutscher Übersetzung

(2. Halbjahr 2006)

Die folgende Chronik bespricht eine Auswahl der wichtigsten Neuerscheinungen der niederländischen Literatur in deutscher Übersetzung. Die genauen bibliografischen Daten sind der Bibliografie (I.) am Ende zu entnehmen, die bemüht ist, auch die übrigen, hier nicht näher besprochenen Neuerscheinungen vollständig zu verzeichnen. In weiteren bibliografischen Übersichten finden sich (II.) die im Berichtshalbjahr erschienenen Taschenbuch- und Sonderausgaben sowie (III.) eine Vorschau auf die für das kommende Halbjahr angekündigten Neuerscheinungen, die auf den Ankündigungen der Verlage beruht.

Cees Nootebooms „Gesammelte Werke“ nun vollständig

Mit dem Erscheinen des über 850 Seiten dicken Bandes **Essays und Feuilletons** im Dezember 2006 hat der Suhrkamp Verlag die Herausgabe der insgesamt 8 Bände umfassenden *Gesammelten Werke* von **Cees Nooteboom** abgeschlossen. Damit bringt es die gesamte Ausgabe, in der zuvor die *Gedichte* (Bd. 1, 2003), die *Romane und Erzählungen 1–2* (Bd. 2 u. 3, 2003) und die versammelte Reiseprosa in den Bänden *Auf Reisen 1–4* (Bd. 4–7, 2004–05) erschienen waren, auf stattliche 5426 Seiten.

Der abschließende Band versammelt über 90 Essays und Feuilletonbeiträge, von denen eine ganze Reihe hier erstmals zwischen zwei Buchdeckeln erscheinen, die bisher entweder nur verstreut in Zeitungen und Zeitschriften oder aber überhaupt noch nicht gedruckt vorliegen. In ihrer editorischen Notiz verweist die Herausgeberin Susanne Schaper zu Recht auf den inhaltlichen und formalen Reichtum der feuilletonistischen Prosa Nootebooms, in denen „sich des Autors Interessen und Wahrnehmungen in ihrer ganzen Vielfalt“ spiegeln. Bildende Kunst und Kultur, Literatur und Sprache, Film und Fotografie, Geschichte und Politik sind die großen Themenbereiche, um die sich die Essays, Feuilletons und Kommentare drehen. Um sich einen ersten Eindruck von der ungeheuren Spannweite der behandelten Themen, Personen und Orte zu verschaffen, schlage man das Buch am besten hinten auf und betrachte neben den Titeln der einzelnen Beiträge im Inhaltsverzeichnis auch die Personen- und Ortsregister. Zwischen *Abaelardus* und *Zurbarán*, zwischen *Aachen* und *Zürich* erschließt sich dabei assoziativ eine Welt klassisch europäischer Bildung, deren Horizonte von dem Welt- und Zeitreisenden Nooteboom freilich vielfältig überschritten und erweitert werden. Eine Horizonterweiterung erfährt der deutsche Leser sicherlich auch in seinem Wissen über niederländische Kunst, Geschichte und Literatur, die verständlicherweise keinen geringen Stellenwert im feuilletonistischen Werk eines niederländischen Autors haben. Dabei sei an dieser Stelle ausdrücklich lobend hervorgehoben, mit welchem Selbstbewusstsein Nooteboom diese Vermittlung von bisher hierzulande weitestgehend Unbekannten und Unbekanntem leistet.

Während die sorgfältig edierte Ausgabe der *Gesammelten Werke* in 8 Bänden mit dem Band „*Essays und Feuilletons*“ einen würdigen Abschluss gefunden hat, sorgt der Autor selbst dafür, dass dieser Abschluss wohl nur ein vorläufiger sein wird. War bereits 2005 mit dem Roman *Paradies verloren* ein erster umfangreicherer Text für einen künftigen Nachtragsband erschienen, so ist Nootebooms ‚Werk nach den *Gesammelten Werken*‘ nun um ein weiteres Buch gewachsen: **Tumbas - Gräber von Dichtern**

und Denkern, ein Gemeinschaftswerk, zu dem Nootaboos Lebensgefährtin Simone Sassen weit über hundert Fotografien beigeleitet hat, die meisten davon als ganzseitige Tafeln. „Wer liegt im Grab eines Dichters?“ lautet der erste Satz des einleitenden Essays, den der Autor selbst wie folgt beantwortet: „Der Dichter jedenfalls nicht, so viel ist gewiss. . . . Gräber sind doppeldeutig. Sie bewahren etwas und bewahren doch nichts.“ Auch dieses Buch wird von dieser Doppeldeutigkeit geprägt dadurch, dass es zum Fortleben der Dichter beiträgt, indem es die Stätten ihrer Totenruhe aufsucht. Den Hauptteil des großformatigen Bandes bilden ca. 80 Grabbilder, die eine kleine, subjektive Geschichte der Weltliteratur anhand der Dichtergräber und kurzer begleitender Essays bilden, in einigen Fällen werden die Bilder auch durch kürzere Texte der Autoren selber komplettiert. Neben den großen international bekannten Dichternamen leistet Nootaboos durch seine Auswahl auch in diesem Buch einen Beitrag zur erweiterten Kenntnis niederländischer und flämischer Literaten in Deutschland: Willem Elsschot, Pierre Kemp, Lucebert, Multatuli, Paul van Ostaïen, Adriaan Roland Holst, Jan Jacob Slauerhoff sowie der hinter der Nieuwe Kerk in Den Haag begrabene Baruch de Spinoza. Aber auch ein Dichter, der sich des „Mitte des 17. Jahrhunderts nach Afrika ausgewanderten“ Niederländischen bediente, der Afrikaans schreibende Christiaan Frederik Louis Leipoldt (1880–1947), findet sich unter den verehrten Toten und Nootaboos nimmt die Aufschrift seines Grabes zum Anlass, um die deutschen Leser auf die besondere sprachliche Beziehung zwischen Niederländisch und Afrikaans hinzuweisen: „*Wat hy kon het hy gedoen* steht darauf, was er konnte, hat er getan, und ich weiß, dass dieser Satz, wenn er zum Beispiel ins Deutsche übersetzt wird, niemals so klingen kann, wie er in meinen niederländischen Ohren klingt. Es ist, als habe jemand meine eigene Sprache genommen und sie verzaubert“.

Debüts in deutscher Sprache: Dirk Ayelt Kooiman, Paul Verhaeghen, Lucette ter Borg, Tommy Wieringa

Ein spätes Deutschlanddebüt feiert der 1946 geborene **Dirk Ayelt Kooiman**, dessen ‚Dokumentaroman‘ **Montyn** von 1982 nun mit einem Vierteljahrhundert Verspätung auch seinen Weg in die deutsche Sprache gefunden hat. Wie der Leser auf der Impressumsseite erfährt, basiert Kooimans ‚Faction‘-Roman auf Interviews, die der Autor zwischen November 1979 und Juni 1982 mit dem Maler und Grafiker Jan Montyn geführt hat. Durch die gewählte Ich-Perspektive vermittelt *Montyn* mit großer Unmittelbarkeit die Stationen eines von Krieg und Gewalt geprägten Lebens, das während des 2. Weltkriegs in die falsche Spur gerät, als sich der Jugendliche einer Wehrsportgruppe der deutschen Besatzer anschließt und sich schließlich freiwillig zur Kriegsmarine meldet. Krieg und Gewalt, körperliche und psychische Beschädigungen machen Montyn unfähig, sich nach dem Ende des Krieges in ein bürgerliches Leben einzupassen. Als Fremdenlegionär zieht es ihn wieder in den Krieg, der seine Fortsetzung zunächst in Korea, später in Thailand, Laos und Vietnam findet. Leider ist das Buch in Deutschland kaum wahrgenommen worden, obwohl es durch die heftige Debatte um Günther Grass’ Waffen-SS-Zugehörigkeit eine unvorhersehbare Aktualität bekommen hat. Bei seinem Erscheinen in den Niederlanden 1982 hatte *Montyn* eine heftige Debatte um die Frage der Kollaboration im 2. Weltkrieg ausgelöst, handelt letztlich doch auch diese Lebensgeschichte von der Arglosigkeit und Verführbarkeit eines jungen Mannes, der nicht aus politischer Überzeugung die falsche Seite wählt, sondern aus jugendlicher Abenteuerlust und um der Enge des calvinistischen Milieus zu entkommen.

Unter dem bescheiden klingenden Titel **Omega Minor** ist im Eichborn Verlag ein wahres Opus Magnum erschienen. Auf fast eintausend Seiten entfaltet **Paul Verhaeghen** mit unbändiger sprachlicher Wucht eine mehrsträngige Handlung voller doppelter Böden, komplizierter Spiegelungen und ständig wechselnder Erzählperspektiven, die auf fesselnde Weise zentrale Momente der Geschichte des 20. Jahrhunderts reflektiert. Ausgangspunkt des Geschehens ist das Berlin des Jahres 1995. Der sich zeitweilig in Potsdam aufhaltende Gastwissenschaftler Paul Andermans lernt den alten Juden Josef de Heer kennen, der ihm seine Lebensgeschichte erzählt. Sie beginnt nach der Machtergreifung mit den Drangsalierungen der Nazis, die de Heers Vater foltern und schließlich die Eltern deportieren, während er selbst untertaucht, und setzt sich fort über de Heers Transport nach Auschwitz, sein Überleben, das Auskommen in der DDR bis hin zum Fall der Mauer und die Konfrontation mit Neonazis im Berlin der neunziger Jahre. Kontrastiert wird diese Biographie mit der Lebenserzählung des jüdischen Jungen Goldfarb, der mit seiner Mutter aus Deutschland in die USA flieht, wo er als junger Physiker zu der Forschergruppe um Robert Oppenheimer in Los Alamos stößt und hilft die Atombombe zu entwickeln. Diese zwei Erzählstränge verknüpfen sich wiederum mit einer Vielzahl von Nebenhandlungen und -figuren zu einer lebensprallen Collage mit facettenreicher historischer Tiefendimension. Sie eröffnet Einblicke in die Wurzeln des Nationalsozialismus ebenso wie in seine Folgen für den Lebensalltag der Menschen, zeigt die Akteure wandelnd zwischen den Polen Fanatismus und Widerstand, Angst und Mut, Treue und Verrat, Anpassung und Aufbegehren. Durchsetzt ist das Buch mit physikalischen und astronomischen Theoremen ebenso wie mit mythologischen Anspielungen und Zitaten. Insbesondere der Mythos um das kretische Labyrinth des Dädalus klingt immer wieder an. Er spiegelt die Motive des Romans in mehrfacher Hinsicht. So wie der geniale Erfinder Dädalus seiner eigenen Schöpfung, dem Labyrinth, zum Opfer fällt, verstricken sich die Protagonisten in Verhaeghens Roman in ihren Gedankenkonstruktionen und Täuschungen. Und immer wieder, so wie das sexuelle Verlangen der Pasiphae die Verwicklungen in Kreta in Gang setzte, offenbart sich die Libido als Movens der Geschichte. Nicht zuletzt allerdings verweist das Bild des Labyrinths auf die verschachtelte Romanarchitektur mit ihren vielen unerwarteten Wendungen, die Verhaeghen entworfen hat.

In die Einsamkeit der kanadischen Wildnis zieht der schon weit über siebzigjährige Andreas Landewee zu seinem Lieblingssohn Wolfgang. Der hat dort eine verlassene Farm erworben, welche die beiden bewirtschaften wollen, um ihr Ideal eines freien, naturverbundenen Lebens zu verwirklichen. Für Andreas sind allerdings auch seine Möbelstücke und persönlichen Habseligkeiten wichtig, die er aufwendig nach Kanada transportieren lässt. Er will sich in der neuen Heimat einen persönlichen Garten der Erinnerung einrichten. Ganz besonders am Herzen liegt ihm ein Konzertflügel, ein Bechstein. Denn dieses **Geschenk aus Berlin** verbindet ihn mit seiner zweiten, verstorbenen Ehefrau Elisabeth, einer Sängerin. Über die Beziehung der beiden wie auch die Familiengeschichte der Landewees informieren den Leser die zahlreichen Rückblicke, welche die Autorin **Lucette ter Borg** in die Gegenwartshandlung eingelagert hat. Mit subtilen Strichen zeichnet sie dabei eine Biographie, wie sie sich nur im Europa des 20. Jahrhunderts mit seinen Kriegen, der Verfolgung und Vertreibung ereignen konnte. Andreas, Sohn eines böhmischen Wandermusikers, erlebt in früher Kindheit die kulturellen Unterschiede in Osteuropa. Bis über den Ural zieht sein Vater mit seinem Ensemble, die Familie im Schlepptau. Doch vom Vater nicht beachtet, von der Mutter nicht geliebt, fühlt sich der Knabe nur im Hause seiner Tante Anna geborgen. Erst ein schwerer Schlittenunfall und die daraus resultierende

zeitweilige Körperlähmung verändern sein Leben. Er findet zu seiner Mutter. Insbesondere gemeinsame musikalische Erlebnisse beschenken ihnen symbiotische Momente. Dies ist ein Leitmotiv des Romans: die verbindende Kraft der Musik, welche „die Welt überdacht“ und die Menschen zueinander führt. Doch zugleich ist auch diesem Motiv die Brüchigkeit und Bedrohtheit solch paradiesischer Momente eingeschrieben. Eben dafür steht der Flügel aus Berlin. Denn er ist vermutlich ein Geschenk Hitlers, der es Elisabeth hat zukommen lassen, nachdem er einer Aufführung von Beethovens neunter Symphonie unter dem den Nazis verbundenen Dirigenten Furtwängler beiwohnte, in der Elisabeth mitwirkte.

Einen Schelmenroman, geradezu gespickt mit bizarren und turbulenten Episoden, komischen und tragischen Situationen hat **Tommy Wieringa** vorgelegt. Das Zentrum seiner erzählten Welt ist ein kleines ostniederländisches Kaff namens Lomark, dicht an der deutschen Grenze gelegen, in welchem die jugendlichen Helden ihre ersten Erfahrungen mit Freundschaft, Freiheit und Frustration sammeln, ehe sie sich nach und nach in die Winde zerstreuen. Erzählt werden die Ereignisse von Fransje, einem Jungen aus der Clique, der infolge eines Unfalls seit seiner Kindheit spastisch gelähmt und sprechunfähig ist. Frans, mit einer außerordentlichen Beobachtergabe ausgestattet, fühlt sich besonders hingezogen zu **Joe Speedboat**, der Titelfigur des Romans. Joe, der mit einem aufsehenerregenden Unfall das Romanuniversum betritt, ist erfüllt von einem anarchischen Handlungsdrang. Sein Pseudonym hat er sich zugelegt, um sein Bedürfnis nach Bewegung und Veränderung zum Ausdruck zu bringen. Er betätigt sich als Bombenleger, Flugzeugbauer und Baggerrallyefahrer, die anderen Jungen aus seiner Schule mitreißend. Mit faszinierendem, trockenem Humor lässt Wieringa seinen Ich-Erzähler die kleinen und großen Katastrophen schildern. Nach dem Ende der gemeinsamen Schulzeit nimmt Joe den zur Untätigkeit verurteilten Frans unter seine Fittiche und trainiert ihn zum Armdrucker, der auf internationalen Turnieren Preise abräumt, bis ein Armbruch seine kurze Karriere beendet. Das Unglück gefährdet allerdings nicht die Freundschaft der beiden. Diese gerät erst dadurch auf eine Belastungsprobe, dass sich die Freunde in ihre ehemalige Mitschülerin PJ verlieben. Sie gibt sich beiden sexuell hin, heiratet aber schließlich einen anderen früheren Mitschüler. So bleiben am Ende Frans und Joe verstört zurück in einem Roman, dessen Autor sich als ein Meister der Milieu- und Charakterstudien erweist.

Neue Bücher schon bekannter Autoren: Willem Jan Otten, Anna Enquist

Den Experimenten mit der Erzählerrolle fügt **Willem Jan Otten** in seinem Roman **Specht und Sohn** eine ungewöhnliche Variante hinzu. Er lässt eine Leinwand über weite Strecken als Ich-Erzähler fungieren. Erstanden von dem Maler Felix Vincent, dient sie diesem als Untergrund, als er einen merkwürdigen Auftrag annimmt. Für 100.000 Euro soll er für den schwerreichen Kunstsammler Valery Specht dessen Adoptivsohn Singer auf die Leinwand bannen. Allerdings nach dem Tode. Denn, so berichtet der alte Specht, sein Sohn sei ums Leben gekommen und das Porträt solle ihn gleichsam wieder zum Leben erwecken. So wird die Leinwand zum Mittelpunkt des Geschehens. Sie erwirbt unter den Pinselstrichen des Malers eine neue Identität und erlebt, machtlos allerdings, eine Verkettung von Unschuld und Versuchung, Liebe und Tod, Schöpfung und Zerstörung. Vincent schafft ein Nacktporträt des jungen Specht. Dabei versieht er ihn – sehr zum Gefallen seiner Partnerin Lidewij – aus der Erinnerung mit dem kindlich unschuldigen Geschlecht seines Jugendfreundes Tijn, mit dem

ihn ein homoerotisches Erlebnis verbindet. Tief ist Vincents Verunsicherung darüber, dass der Auftraggeber das fertige Gemälde nicht abholt. Als er schließlich glaubt, der alte Specht sei gestorben und habe ihn ohnehin nur zur Befriedigung seiner pädophilen Neigungen missbraucht, wirft er die Leinwand ins Feuer.

Während eines Englandurlaubs 1992 besuchte **Anna Enquist** in Whitby, einer kleinen Stadt an der Nordsee, das dortige James-Cook-Museum und war seither vom Leben dieses legendären Seefahrers und Entdeckers so gefesselt, dass sie sich entschloss, es zum Gegenstand eines Roman zu machen. Es hat dann allerdings noch über ein Jahrzehnt gedauert, bis der Roman *De thuiskomst* 2005 in den Niederlanden erschienen ist. Nun liegt er unter dem Titel **Letzte Reise** auch auf Deutsch vor. Held und Hauptfigur dieses historischen Romans ist freilich nicht mehr James Cook (1728–1779) selber, sondern seine Frau Elizabeth Batts (1741–1835), die ihren Mann um mehr als fünfzig Jahre überlebte. Ein Porträt, ein Nachwort, eine Literaturliste und eine Zeittafel am Ende des Buches belegen den historischen Anspruch des Romans, der allerdings auch – wer Anna Enquist kennt, den wird dies nicht überraschen – ein eminent psychologischer Roman ist. Denn ungeachtet der farbigen Beschreibungen von Cooks Entdeckungswegen ist das Hauptthema des Romans die Psyche einer Frau, die die meiste Zeit mit der Abwesenheit ihres Mannes fertig werden und den Tod mehrerer Kinder verkraften muss, ohne Ihren Gefühlen und ihrer Trauer nach außen adäquat Ausdruck verleihen zu können. Dass die psychologisch geschulte Autorin ihre Romanfigur Elizabeth dabei „allzu heutig anmutende Selbstreflexionen“ anstellen lässt, mag, wie Annette Zerpner in der FAZ kritisch bemerkt, historisch unangemessen sein, es dürfte aber ungezweifelt zum Erfolg des Buches bei den Enquist-LeserInnen beigetragen haben, wie auch die überschwängliche Besprechung des Romans von Elke Heidenreich in der ZDF-Sendung *LESEN!* belegt. (Als Videostream zu betrachten unter [www.zdf.de/ZDFmediathek/...](http://www.zdf.de/ZDFmediathek/))

Phantastische Geschichten aus den Niederlanden: eine Anthologie.

Hans van Toor, niederländischer Korporal im Kolonialkrieg in Neu Guinea, der in eine neue Einheit strafversetzt wurde, wird von einer mysteriösen Fieberkrankheit befallen und beginnt zum grenzenlosen Entsetzen seiner Kameraden zu schrumpfen, ehe er sich buchstäblich ins Nichts auflöst. So lässt sich die an Harry Mulischs Kurzgeschichte „Wat gebeurde er met Sergeant Massuro?“ erinnernde Handlung zusammenfassen, die Bouke B. Jagt mit beklemmender atmosphärischer Dichte in seiner Erzählung **Fieberreigen** schildert. Die Frage, was für eine Krankheit van Toors Verfall bewirkt, bleibt offen. Wenige Hinweise deuten indessen darauf hin, dass er der Magie der Papuas zum Opfer gefallen sein könnte. *Fieberreigen*, die Überarbeitung eines 1978 erstmals veröffentlichten Prosatextes, ist eine der lesenswerten Erzählungen, die der Göttinger Phantastikspezialist Rein A. Zondergeld unter ebendiesem Titel bei Wagenbach herausgegeben hat. Der Band vereint bekannte, geradezu klassische Texte wie *Das Opernglas* von Louis Couperus oder *Der gestohlene Traum* von Simon Vestdijk mit weniger bekannten Zeugnissen niederländischer Phantastik wie Alexander Ver Huells *Hoogewoerd No. 470*, einer Variation des Frankenstein-Motivs aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Ein wahres Juwel unter den insgesamt 10 chronologisch angeordneten Stories ist die mitreißende Erzählung *Das Ende vom Lied* aus der Feder von Jan Jacob Slauerhoff um die geheimnisvolle Suche des Ich-Erzählers nach einer von ihm idealisierten Frau. Sie allein lohnt schon die Anschaffung des Bändchens.

Bibliographie

I. Neuerscheinungen 2. Halbjahr 2006

- Lucette ter Borg: Das Geschenk aus Berlin. Roman. (Ü: Judith Dörries) Göttingen: Wallstein 2006. 280 S., 19,90 EUR. (nl. Het cadeau uit Berlijn, 2005)
- Renate Dorrestein: Der Ausflug. Roman. (Ü: Hanni Ehlers) München: Bertelsmann 2006. 320 S., 19,95 EUR. (nl. Zolang er leven is, 2004)
- Anna Enquist: Letzte Reise. Roman. (Ü: Hanni Ehlers) München: Luchterhand Literaturverlag 2006. 384 S., 21,95 EUR. (nl. De thuiskomst, 2005)
- Fieberreigen. Phantastische Geschichten aus den Niederlanden. *siehe* Rein A. Zondergeld (Hrsg.)
- Otto de Kat: Sehnsucht nach Kapstadt. Roman. (Ü: Andreas Ecke) Frankfurt/M.: Suhrkamp 2006. 156 S., 17,80 EUR. (nl. De inscheper, 2004)
- Dirk Ayelt Kooiman: Montyn. Dokumentarroman. Mit einem Nachwort von Carel ter Haar. (Ü: Stefan Häring) Leipzig: Reclam 2006. 363 S., 22,90 EUR. (nl. Montyn, 1982)
- Ariella Kornmehl: Der Schmetterlingsmonat. Roman. (Ü: Marianne Hohlberg) Berlin: Berlin Verlag 2006. 200 S., 17,00 EUR. (nl. De vlindermaand, 2005)
- Cees Nooteboom: Gesammelte Werke in acht Bänden. Band 8: Essays und Feuilletons. (Ü: Helga van Beuningen u.a.) Frankfurt/M.: Suhrkamp 2006. 857 S., 42,90 EUR.
- Cees Nooteboom: Tumbas - Gräber von Dichtern und Denkern. (Ü: Andreas Ecke) Mit Fotografien von Simone Sassen. München: Schirmer Mosel 2006. 244 S., 135 Tafeln, davon 19 in Farbe. 39,80 EUR.
- Willem Jan Otten: Specht und Sohn. Roman. (Ü: Helga van Beuningen) Frankfurt/M.: Fischer 2006. 175 S., 17,90 EUR. (nl. Specht en zoon, 2004)
- Heleen van Royen: Freie Wildbahn. Roman. (Ü: Kristina Kreuzer) Frankfurt/M.: Krüger 2006. 320 S., 14,90 EUR. (nl. De ontsnapping, 2006)
- Marion Spierenburg: Soap Fabrik. Roman. (Ü: Heike Baryga) Leipzig: Reclam 2006. 295 S., 16,90 EUR. (nl. De zeepfabriek, 2004)
- P. F. Thomese: Izak. Roman. (Ü: Andreas Ecke) Berlin: Berlin Verlag 2006. 160 S., 18,00 EUR. (nl. Izak, 2005)
- Miriam Van hee: Der Zusammenhang zwischen den Tagen. Gedichte. [zweisprachig] (Ü: Gregor Seferens) Wien: Edition Korrespondenzen 2006. 142 S., 18,50 EUR.
- Paul Verhaeghen: Omega Minor. Roman. (Ü: Stefanie Schäfer) Frankfurt/M.: Eichborn 2006. 954 S., 24,90 EUR. (nl. Omega minor, 2004)
- Tommy Wieringa: Joe Speedboat. Keine Zeit für Helden. Roman. (Ü: Bettina Bach) München: Hanser 2006. 297 S., 19,90 EUR. (nl. Joe Speedboot, 2005)
- Rein A. Zondergeld (Hrsg.): Fieberreigen. Phantastische Geschichten aus den Niederlanden. (Ü: Holger E. Wiedenstried) Berlin: Verlag Klaus Wagenbach 2006. 166 S., 14,90 EUR.

II. Taschenbuch- und Sonderausgaben 2. Halbjahr 2006

- Diane Broeckhoven: Ein Tag mit Herrn Jules. (Ü: Isabel Hessel) Reinbek: Rowohlt 2006. 123 S., 7,90 EUR. (rororo 33235 Großdruck)
- Diane Broeckhoven: Ein Tag mit Herrn Jules. (Ü: Isabel Hessel) Reinbek: Rowohlt 2006. 92 S., 6,00 EUR. (rororo 43679 SA)
- Remco Campert: Eine Liebe in Paris. (Ü: Marianne Holberg) Berlin: Berliner Taschenbuch Verlag 2007. 150 S., 8,90 EUR.
- Renate Dorrestein: Das Erdbeerfeld. (Ü: Hanni Ehlers) München: Btb 2006. 320 S., 9,50 EUR. (btb 73601)
- Willem Elsschot: Leimen. (Ü: Gerd Busse) Zürich: Unionsverlag 2006. 189 S., 8,90 EUR. (UT 367)
- Arnon Grünberg: Statisten. (Ü: Rainer Kersten) Zürich: Diogenes 2006. 461 S., 10,90 EUR. (detebe 23578)
- Robert Haasnoot: Steinkind. (Ü: Christiane Kuby) Berlin: Berliner Taschenbuch Verlag 2007. 158 S., 7,50 EUR
- Maarten 't Hart: Die Jakobsleiter. (Ü: Gregor Seferens) München: Piper 2006. 256 S., 8,00 EUR. (SP 24808)
- Maarten 't Hart: Die Sonnenuhr. (Ü: Marianne Holberg) München: Piper 2006. 334 S., 9,90 EUR. (gebundene Neuausgabe)
- Maarten 't Hart: Ein Schwarm Regenbrachvögel – Gott fährt Fahrrad. Zwei Bestseller in einem Band. (Ü: Waltraud Hüsmert – Marianne Holberg) München: Piper 2006. 544 S., 10,00 EUR. (SP 24827)
- Willem Frederik Hermans: Die Tränen der Akazien. (Ü: Waltraud Hüsmert) Berlin: Aufbau Taschenbuch Verlag 2007. 518 S., 9,95 EUR. (AtV 2254)
- Joke J. Hermsen: Die Gärten von Bloomsbury. (Ü: Thomas Hauth) Bergisch Gladbach: Luebbe 2006. 603 S., 8,95 EUR. (BLT 92226)
- Oek de Jong: In der äußersten Finsternis. (Ü: Thomas Hauth) München: Piper 2006. 544 S., 10,00 EUR. (SP 24843)
- Geert Mak: Wie Gott verschwand aus Jorwerd. Der Untergang des Dorfes in Europa. (Ü: Isabelle de Kegel) München: Btb 2007. 317 S., 9,50 EUR. (btb 73571)
- Cees Nooteboom: Der Ritter ist gestorben. (Ü: Helga van Beuningen) Frankfurt/M.: Suhrkamp 2006. 159 S., 6,50 EUR. (st 3779)
- Cees Nooteboom: Paradies verloren. (Ü: Helga van Beuningen) Frankfurt/M.: Suhrkamp 2006. 156 S., 6,50 EUR. (st 3808)
- Thomas Rosenboom: Tango. (Ü: Marlene Müller-Haas) Reinbek: Rohwolt 2007. 151 S., 7,90 EUR. (rororo 24192)
- Leon de Winter: Hoffmans Hunger. (Ü: Sibylle Mulot) Mit einem Nachwort von Henryk M. Broder. Hamburg: SPIEGEL Verlag 2006. 368 S., 9,90 EUR. (SPIEGEL-Edition 005)

III. Vorankündigungen Neuerscheinungen 1. Halbjahr 2007

- Ferdinand Bordewijk: Charakter. Roman von Sohn und Vater. (Ü: Marlene Müller-Haas) München: Beck 2007. 362 S., 19,90 EUR. (nl. Karakter. Roman van zoon en vader, 1938)
- Stefan Brijs: Der Engelmacher. Roman. (Ü: Ilja Braun) München: Btb 2007. 448 S., 19,95 EUR. (nl. De engelenmaker, 2005)
- Diane Broeckhoven: Eine Reise mit Alice. (Ü: Isabel Hessel) München: Beck 2007. 92 S., 12,90 EUR. (nl. Reiskoorts, 2006)
- Jan Brokken: Mein kleiner Wahnsinn. Roman. (Ü: Helga van Beuningen) München: Luchterhand Literaturverlag 2007. 450 S., 10,00 EUR. (nl. Mijn kleine waanzin, 2004)
- Remco Campert: Das Herz aus Seide. Roman. (Ü: Marianne Holberg) Hamburg: Arche 2007. 188 S., 18,00 EUR. (nl. Het satijnen hart, 2006)
- Arnon Grünberg: Der Heilige des Unmöglichen. (Ü: Rainer Kersten) Zürich: Diogenes 2007. 167 S., 17,90 EUR. (nl. De heilige Antonio, 1998)
- Maarten 't Hart: Der Psalmenstreit. Roman. (Ü: Gregor Seferens) München: Piper 2007. 420 S., 19,90 EUR. (nl. Het Psalmenoproer, 2006)
- Oek de Jong: Flatternde Sommerkleider. Roman. (Ü: Thomas Hauth) München: Piper 2007. 304 S., 19,90 EUR. (nl. Opwaaiende Zomerjurken, 1979)
- Jan Konst, Jaap Grave, Bettina Noak (Hrsg.): Keine triste Isolde. Gegenwartslyrik aus Flandern und den Niederlanden. Göttingen: Wallstein 2007. 290 S., 19,00 EUR.
- Erwin Mortier: Belichtungszeit. (Ü: Ira Wilhelm) Frankfurt/M.: Suhrkamp 2007. 165 S., 19,80 EUR. (nl. Sluitertijd, 2002)
- Cees Nooteboom: Der Umweg nach Santiago. Mit Fotos von Simone Sassen. (Ü: Helga van Beuningen) Frankfurt/M.: Suhrkamp 2007. 450 S., 13,00 EUR. [st 3860, erweiterte Neuauflage] (nl. De omweg naar Santiago, 1992)
- Anneke Scholtens: Abel. Roman. (Ü: Torsten Hell) Hamburg: Männerschwarmskript 2007. 137 S., 17,00 EUR. (nl. Hij was mijn vriend, 2002)
- Maria Stahlie: Die Leibärztin. Roman. (Ü: Christiane Kuby) München: Btb 2007. 680 S., 13,00 EUR. (nl. De Lijfarts, 2002)
- Charles den Tex: Die Macht des Mr. Miller. Thriller. (Ü: Stefanie Schäfer) Dortmund: Grafit 2007. 447 S., 18,90 EUR. (nl. De macht van meneer Miller, 2005)
- Betsy Udink: Allah und Eva. Der Islam und die Frauen. (Ü: Anna Berger) München: Beck 2007. 237 S., 19,90 EUR. (nl. Allah & Eva, 2006)
- Simone van der Vlugt: Schattenschwester. Roman. (Ü: Eva Schweikart) München: Heyne 2007. 384 S., 19,95 EUR. (nl. Schaduwzuster, 2005)